

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1
Januar 1989
46. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

Brühl – ein Dienstleistungszentrum?

von Stadtdirektor Dr. Wilhelm J. Schumacher

Die klassischen Wirtschaftszweige einer Gemeinde – Land- und Forstwirtschaft (Primärbereich), warenproduzierendes Gewerbe inklusive Industrie (Sekundärsektor) – sind seit rund zwei Jahrzehnten durch den Begriff „Dienstleistung“ (tertiärer Sektor) ergänzt worden.

Nun können wir in den genannten klassischen Bereichen eine Veränderung des Arbeitsplatzangebotes feststellen, wobei vor allem durch technische Entwicklungen weniger Beschäftigte benötigt werden, als Statistiker es für diese Produktionen und Handlungsbereiche errechnet hatten. Offenbar reicht das Wirtschaftswachstum, das uns immer noch vorgerechnet wird, nicht aus, um alle Arbeitsuchenden angemessen zu beschäftigen.

Der Dienstleistungssektor aber expandiert und erhöht beständig seinen Anteil am Sozialprodukt.

Was verstehen wir eigentlich unter dem Begriff der Dienstleistung und wozu dient sie?

Günter Buttler und Wolfgang Simon haben in ihren 1987 erschienenen Beiträgen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik des Institutes der Deutschen Wirtschaft den Begriff Dienstleistungen – und wozu sie dienen – wie folgt charakterisiert:

„Seit jeher hat der Mensch neben den materiellen Bedürfnissen wie Nahrung und Kleidung eine Vielzahl immaterieller Bedürfnisse, wie das Verlangen nach Schutz, Fürsorge und Betreuung, den Bedarf an Bildung und Unterhaltung. Diese gewinnen mit steigendem Lebensstandard eine immer größere Bedeutung. Es wächst das Gesundheitsbedürfnis und mit ihm die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen. Die Anforderungen des Erwerbslebens fördern die Nachfrage nach Bildung. Steigende Einkommen und immer mehr Freizeit erhöhen den Bedarf an Unterhaltung und Reisen.“

Alle diese Bedürfnisse werden grundsätzlich durch Dienstleistungen befriedigt. Deshalb liegt die Vermutung nahe, daß mit steigendem Einkommen immer mehr Dienstleistungen nachgefragt werden. Die zur Bedürfnisbefriedigung erforderlichen Dienstleistungen werden jedoch nicht immer unmittelbar von anderen Menschen erbracht. Auch Sachgüter stellen Dienstleistungen dar. Alle Gebrauchsgüter sind gewissermaßen Dienstleistungen auf Vorrat. Ein Auto hat – zumindest für die meisten

Menschen – keinen Wert an sich, sein Nutzen liegt in der Bereitstellung von Transportleistungen. Fernsehapparate und Radios dienen zur Übermittlung von Informationen und Unterhaltung. Es ist eine Frage der Arbeitsteilung zwischen dem privaten Bereich und der Wirtschaft, in welcher Form die Güter zur Bedürfnisbefriedigung bereitgestellt werden. Statt eines privaten Pkw kann auch ein Taxi benutzt werden, Kino- und Konzertbesuche können das Fernsehen ersetzen.



Brühl – Brunnen in der Fußgängerzone Steinweg

Nur ein Teil der in einer Volkswirtschaft erbrachten Dienstleistungen geht unmittelbar in den Konsum. Hierzu gehören beispielsweise Körper- und Gesundheitspflege, ein Teil der Leistungen des Gaststätten- und des Reinigungsgewerbes sowie der Bank- und Versicherungsdienste. Auch der Einzelhandel wird – vorwiegend – für die privaten Haushalte tätig. Dienstleistungen werden aber auch benötigt, um Sachgüter oder andere Dienstleistungen herzustellen, sie können dazu dienen, den Produktionsapparat und den Güterkreislauf in Gang zu halten, oder sie werden exportiert.

Der Bedarf an Dienstleistungen im Produktionsprozeß hängt ab von Arbeitsteilung und Spezialisierung einerseits wie vom technisch-naturwissenschaftlichen Entwicklungsniveau andererseits. Mit der Arbeitsteilung wächst die Notwendigkeit, die verschiedenen Arbeitsgänge sinnvoll miteinander zu koordinieren. In den Unternehmen erhöht sich folglich der Bedarf an Disposition, an Planung und Kontrolle. Konkurrenzdruck verstärkt das Suchen nach neuen Produkten und neuen Produktionsprozessen, es expandieren Forschung und Entwicklung. Die Erschließung neuer Märkte zur Steigerung des Absatzes läßt den Bedarf an Transportleistungen wachsen. Auch werden die Vermarktungsaufgaben immer umfangreicher.

Da in modernen Volkswirtschaften parallel zum Güterkreislauf ein monetärer Kreislauf besteht, werden im Zuge der Expansion Bankdienste immer wichtiger. Störungen im Wirtschaftsleben werden durch Versicherungen aufgefangen. Die komplexen sozioökonomischen Verhältnisse erfordern in steigendem Umfang Wirtschafts-, Rechts- und Steuerberatungen.

Mit der Vielgestaltigkeit und Unterschiedlichkeit des Wirtschaftslebens steigt der Bedarf an Informationen. Hier entsteht offenbar ein neuer, sehr dynamischer Wirtschaftsbereich. Allerdings herrscht jetzt bereits eine Überfülle an Informationen, bedingt durch die immer leistungsfähigeren Datenkommunikations- und -verarbeitungsanlagen. Informationsverdichtung und -auswahl könnten daher eine neue Dienstleistung werden.

Damit das Wirtschaftsleben funktioniert, ist eine entsprechende Infrastruktur erforderlich. Ihre Entwicklung und Unterhaltung übersteigen normalerweise die Möglichkeiten privater Wirtschaftssubjekte. Zuständig ist daher die Allgemeinheit, der Staat. Es ist letztlich eine weltanschauliche Frage, auf welchen Gebieten und in welchem Umfang sich der Staat engagieren sollte. Internationale Vergleiche zeigen, daß viele Aufgaben sowohl vom Staat als auch von privaten Trägern erbracht werden können. Dies gilt zum Beispiel für das Bildungs- und das Gesundheitswesen. Selbst auf nationaler Ebene gibt es oft ein Nebeneinander von staatlichen und von privaten Dienstleistungen. In der Bundesrepublik existieren neben den staatlichen Schulen eine ganze Reihe privater Anstalten. Sogar im bislang staatlich monopolisierten Hochschulbetrieb haben sich in jüngster Zeit einige private Universitäten etabliert.

Alle diese Dienstleistungen werden in wachsendem Umfang benötigt. Dies gilt grundsätzlich auch für die staatlichen Leistungen. Da bei diesen jedoch die Kontrolle durch den Markt fehlt, ist nicht gewährleistet, daß stets die Dienstleistungen erbracht werden, die am dringendsten benötigt werden, und daß keine Verschwendung knapper Mittel erfolgt.

Für die Beantwortung der Frage, ob Dienstleistungen in modernen Volkswirtschaften Wachstumsmotor sein können, kommt es folglich nicht nur auf die Entwicklung der privaten Nachfrage an. Auch der Bedarf an Dienstleistungen im Produktionsprozeß ist zu beachten. Während früher das Dienstleistungswachstum überwiegend von der privaten Nachfrage her erklärt wurde, neigt man in jüngster Zeit dazu, den Dienstleistungen im Produktionsprozeß das stärkere Gewicht zu geben."

Soweit das Zitat!

Wir können generell festhalten, obwohl Wirtschaftstheoretiker sich längst nicht interpretationsmäßig sind, zum Dienstleistungssektor folgende Bereiche zu zählen:

Verkehr – Nachrichtenübermittlung – Kreditinstitute – Versicherungsunternehmen – Gastgewerbe – Bildung – Wissenschaft – Kultur – Gesundheitswesen – „Software-engineering“ – Rechtsberatung – Wirtschafts- und Steuerberatung – Planung und Bau – Behörden – Private Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Ein solcher Katalog gibt Entscheidungshilfe darüber, ob die Tätigkeit eines Unternehmens eine Dienstleistung ist oder nicht.

In Fällen der Mehrbereichstätigkeit, z. B. wenn ein Handelsunternehmen zum Teil auch Sachgüter herstellt, dann ist zu ermitteln, in welchem Bereich der Tätigkeitsschwerpunkt liegt. Anhand dieser Zuordnungskriterien habe ich im Rahmen der mir bedauerlicherweise nicht zufriedenstellenden Möglichkeiten recherchiert, wie es um den Dienstleistungssektor in Brühl bestellt ist, welchen Rang dieser Bereich im Wirtschaftsleben unserer 42.000 Einwohner zählenden Stadt Brühl hat. Wenn ich von den unzulänglichen Recherchemöglichkeiten spreche, so meine ich vornehmlich das recht unbefriedigende Geschehen rund um die Volkszählung.

Nun denn, wir werden noch einige Zeit mit selbstgestrickten, aber gar nicht so schlechten Zahlen und Fakten leben müssen.

Wie steht es also um den Dienstleistungssektor in Brühl?

1. Handel

Auf mehr als 50.000 qm Verkaufsfläche präsentieren sich ca. 450 Einzelhändler der verschiedensten Branchen. Eine Übersättigung kann eindeutig im Bereich der Lebensmittelanbieter festgestellt werden, wobei gerade in diesem Sektor ein enormer Verdrängungswettbewerb stattfindet, der aber bundestypisch ist.



Für Eisenbahn- und Heimatfreunde

- Sehr ausführlicher Text- und Bildband
- Neuerscheinung
- Sonderpreis (subventioniert) nur DM 28,-
- Achtung, nur begrenzte Auflage



Kölnstraße 30
Telefon 4 23 55

Balthasar-Neumann-Platz
Telefon 4 43 22

5040 BRÜHL



Brühl - Luftaufnahme vom Stadtkern

Freigabe d. Reg. Präs. Düsseldorf (9 KL/BL-87/9)

Die hohe Flexibilität der Kunden und die ungeheuerlichen Werbeanstrengungen vieler Marktteilnehmer lassen eine gezielte Kundensteuerung nicht mehr zu.

Gefragt sind aber eindeutig, und zwar in der genannten Reihenfolge: Geschäftsnähe, gute Qualität, guter Service, preiswerte Ware, kalkulierbare Öffnungszeiten, Atmosphäre, Aktionen.

Zweifelloos gibt es hervorragend strukturierte Anbieter, bei denen wirklich alles stimmt. Zweifelloos ist aber auch das Gegenteil der Fall. Zu viele Anbieter sind nach wie vor der Auffassung, alles gehe von allein. Das ist aber keineswegs so!

Ich kann „verhaltensgestörte“ Kaufleute nur vor Gleichmut, Unflexibilität, vor langen Schließzeiten während der Mittagszeit (vom verkaufsoffenen Samstag ganz zu schweigen), schlechthin vor unzeitgemäßer, kundenverachtender Geschäftspolitik warnen – es gibt zu viele Konkurrenten.

Gemeinschaftliches Denken und Handeln sind heute mehr denn je gefragt – 120 Wepag-Mitglieder allein machen noch keinen Sommer.

2. Verkehr

Der Verkehr im Sinne des Dienstleistungsbegriffs ist der öffentliche Personennah- und -fernverkehr sowie das Taxi- und Mietwagengewerbe.

Für Kommunalpolitiker ist der öffentliche Personennahverkehr ein Schreckgespenst, denn er belastet den öffentlichen Haushalt

mit Unsummen. Dennoch reicht das Angebot – auf Brühl bezogen – hinten und vorne nicht.

Während die morgendlichen und abendlichen berufs- und schulbedingten Stoßzeiten gut aufgefangen werden, sowohl auf der Schiene als auch auf der Straße, sieht die Tages-, Abend- und Wochenendbedienung so schlecht aus, daß städtischerseits durch die Einführung des Anruf-Sammel-Taxi-Systems Abhilfe geschaffen werden soll. Beabsichtigt ist in der ersten Stufe des AST ab 1. Januar 1989 die Verknüpfung einzelner Stadtteile mit dem Zentrum und umgekehrt – und zwar in den Abendstunden sowie am Wochenende – vorzunehmen. Auch soll das Theater- und Konzertgeschehen in das Anruf-Sammel-Taxi-System eingezogen werden.

Das Verfahren sieht so aus, daß jeder als AST-Teilnehmer die Taxi-Zentrale anrufen kann. Dort werden Anrufe dieser Art gesammelt und zu dem fahrplanmäßig angegebenen Termin wird der Betreffende von dem nächstgelegenen Haltepunkt abgeholt, wie auch andere, die in demselben Sektor zur gleichen Zeit ein Taxi bestellt haben.

Man wird zu dem festgelegten Ziel gefahren und zahlt den Anteil, den man als Busbenutzer auch zahlen müßte, den Rest trägt die Stadt – auf's Jahr bezogen etwa 100.000 DM.

Diese Investition ist keineswegs als Luxuseinrichtung anzusehen, sondern als eine seit Jahren bestehende Bedarfslückenschließung, insbesondere den alten und behinderten Mitbürgern gegenüber, die in den schwer erreichbaren Stadtteilen wohnen.

Ihnen sollen Friedhofsbesuche, Konzert- und Theaterbesuche, aber auch die Verbindung zu Bahn und Bus ermöglicht werden.

Die Bahnhof- und Haltestellensituation in Brühl kann absolut positiv beurteilt werden. Zwei DB-Hauptbahnhöfe, ein Güterbahnhof, sechs KBE-Bahnhöfe bzw. Haltestellen mit modernster Baugestaltung sowie 74 Bushaltestellen decken Brühl bedarfsmäßig bestens ab.

Es gibt leider keine brühltypischen Benutzerzahlen; festzuhalten bleibt aber, daß die Kapazitäten längst nicht erschöpft sind und Überlegungen anzustellen sind, den individuellen Berufs- und Einkaufs-PKW-Verkehr zu reduzieren.

P + R-Plätze sind ein Mittel, finanzielle Erleichterung wäre ein weiteres, doch dafür fehlen die notwendigen Ansätze.

Überzeugt bin ich jedoch davon, daß der Verkehrs- und Tarifverbund Rhein-Sieg mittelfristig so attraktiv sein wird, daß die umweltfreundlichen Bahnangebote besser genutzt werden.

Es wird abzuwarten bleiben, in welchem Maße sich die Stadtbahn und auch der Verkehrsverbund Rhein-Sieg entwickeln werden.

Die geschaffenen Voraussetzungen sind bestens geeignet, bis weit in das nächste Jahrhundert den allgemeinen Anforderungen zu genügen.

Der Personenfernverkehr auf der Frankfurter Strecke ist grundsätzlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten für Brühl vertretbar, insbesondere seit der Einführung der morgendlichen und nachmittäglichen D-Zug-Halten.

Auf der Eifelstrecke ist die Einführung der S-Bahn mit 20-minütigem Zeittakt angestrebtes Ziel. Vorher soll zunächst zur Attraktivitätssteigerung die kostengünstigere City-Bahn im Stundentakt und modernem Bedienungskomfort auf der Strecke Köln-Jülicherth verkehren. Voraussetzung ist jedoch, die Zurückhaltung einiger Eifeler Kommunalpolitiker des Kreises Euskirchen zu brechen, denn diese sind zwar für den zwingend notwendigen Beitritt zum Verkehrsverbund Rhein-Sieg, allerdings mit der Maßgabe: Es darf uns Euskirchener nichts kosten!

Die Güterleistungen der Deutschen Bundesbahn und der KBE auf Brühler Stadtgebiet sind zufriedenstellend, wobei die Zentrierung der Güterleistungen für den Kölner Raum auf den Container-Bahnhof Eifeltor keine bedeutenden Einschränkungen in der Warenzustellung ergeben hat; dafür sorgen großartig die Speditionen, aber auch die privaten Zustellunternehmen UPS und DPD.

3. Nachrichtenübermittlung

Die fernmeldetechnische Bedienung Brühls durch die Deutsche Bundespost kann durchaus als zufriedenstellend angesehen werden, auch wenn es in Spitzenzeiten zu einer Überlastung des Telefonnetzes kommen kann.

Alle übrigen Übertragungstechniken wie Fernschreiben, Fernkopieren, Telefax, Ferndatenübertragung, BTX, werden von vielen Firmen und Behörden genutzt, doch sind noch gewaltige Angebotsüberhänge nicht genutzt. Zahlenmäßig sieht es im Moment so aus, daß ca. 22.000 Fernsprechnauptanschlüsse, mit 25.000 Fernsprechanhängen eine Dichte von ca. 61% ausmachen.

Einen breiten Raum nimmt die Breitbandverkabelung in Brühl ein, und es zeichnet sich ab, daß bis 1995 etwa die Verkabelung abgeschlossen sein wird; spätestens dann sollten die Hausantennen aus dem Brühler Stadtbild verschwunden sein. Aktuelle Zahlen: Anschließbar sind heute ca. 4.000 Haushalte, tatsächlich sind ca. 2.500 angeschlossen. Bis Ende dieses Jahres werden es 7.000 Haushalte sein, die über Breitband ihre Radio- und Fernsehprogramme empfangen können.

Nachrichtenübermittlung erfolgt in breiter Form durch die Tageszeitungen, Anzeigen-Zeitungen, Terminhefte.

Dieser Dienstleistungsbereich kann als zufriedenstellend angesehen werden. Wünschenswert wäre, wenn die Brühler Einrichtungen jedweder Orientierung diese Medienbereiche intensiver nutzen würden. Das geht allerdings nur dann, wenn Verantwortliche der genannten Einrichtungen richtige und überzeugende Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Die breit und auch kontrovers geführte Diskussion über die Einführung eines Privatrundfunks ist uns noch allen im Ohr. Grundsätzlich sind die Voraussetzungen geschaffen worden. Es sind bis zur ersten Sendung allerdings noch unendlich viele Klippen zu umschiffen; vor allem bedarf es eines außerordentlich hohen Finanzaufwandes, von dem heute noch keiner so recht weiß, wer bezahlen soll, oder viel mehr: bezahlen kann.

4. Kreditinstitute

Das Geschäft mit dem Geld blüht in Brühl, das kann man angesichts der in Brühl beheimateten Kreditinstitute, allesamt mit klangvollem Namen, vorurteilsfrei behaupten.

Die Zeiten, in denen gar die „Städtische Sparkasse Brühl bei Köln“ Notgeld drucken mußte, sind erfreulicherweise längst Geschichte.

Heute verdient das technische Know-how der Banken mit den weltweit aktiven Datenverbindungen für alle nur denkbaren Geldgeschäfte inklusive des immer attraktiver werdenden Plastikkärtchens unsere erstaunte Hochachtung.

Gerade das Bankgeschäft mit den unendlich vielen fachlichen Verästelungen zeigt die Bedeutung eines funktionierenden Dienstleistungsbereiches auf.

Sieben Hauptstellen beschäftigen incl. ihrer Nebenstellen rund 180 Mitarbeiter und Auszubildende.

Die Bank der Brühler für die Brühler



Volksbank Brühl

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

5. Versicherungen

Das für die Bankgeschäfte Gesagte ist ohne Abstriche auch auf die 31 Versicherungsbetriebe übertragbar.

Hier tut sich dienstleistungsmäßig nur noch ein weiterer Aspekt auf, nämlich der der nebenamtlich für die Versicherungen Tätigen. Meist handelt es sich um Hausfrauen, die sich mit ihrer Versicherungsvermittlung ein Zubrot verdienen oder aber Berufstätige, die an ihrem Arbeitsplatz Kontakte zwischen Versicherungen und Interessierten herstellen.

6. Gastgewerbe

Betrachte ich diesen wohl urtypischen Bereich der allgemeinen Dienstleistung in Brühl, so ergeben sich bei mir eine Reihe von Fragen.

Vorab möchte ich anmerken, daß wohl allesamt im Brühler Gastgewerbe Tätigen ihr Bestes geben. Es erhebt sich nur die Frage, ob dieses Engagement ausreicht, um im harten Kampf um die Gunst der Gäste bestehen zu können?

Die gastronomische Dienstleistung ist äußerst vielfältig, aber es ist auch äußerst schwer, ein guter Gastronom zu sein.

Gewiß, das Anforderungsprofil aus der Sicht des Kunden – und er bringt letztendlich das Geld – ist vielfach zu hoch geschraubt. Eine Fernsehshow „Essen wie Gott in Deutschland“ (ein makabrer Titel übrigens) ist, wie ich meine, keineswegs geeignet, ein solides, bürgerfreundliches Durchschnittsbild zu zeichnen.

Aber gerade für die Bürgerfreundlichkeit – oder besser gesagt für die Gästefreundlichkeit – wenden die meisten Gastronomen am wenigsten auf. Der Gast fordert eine gemütliche Atmosphäre, guten Service und gute Leistungen – bekommt er sie nicht, bleibt er zu Hause. Gerade in diesem Bereich hakt es in Brühl, hier sollte die selbstkritische Aktivität des Hotel- und Gaststättenverbandes z. B. einsetzen; denn nicht die sogenannte „Schwarzgastronomie“ (auch ein Dienstleistungsbereich!!) ist schuld an der rückläufigen Zahl der Restaurant- und Kneipenbesucher, sondern die Leistungen der Anbieter sind es, zumal feststellbar ist, daß in den „funktionierenden“ Häusern ein Besucherschwund nicht zu verzeichnen ist.

Brühl verfügt derzeit über acht Hotels mit 145 Betten, vier Hotels Garni mit 124 Betten, fünf Gasthöfen mit 32 Betten, ein Appartementhaus mit neun Betten, 22 Privatanbieter mit 92 Betten, insgesamt 40 Betriebe mit 402 Betten.

402 Betten bei 365 Tagen macht rechnerisch 146.730 Übernachtungen bei vollster Belegung. Gemeldete Übernachtungen 1987 = 21.882!!

Statistisch gesehen also knapp 15%. Damit müßte rein rechnerisch jedes Einzelunternehmen wirtschaftlich am Ende sein. Da dies nicht der Fall ist, können die Zahlen nicht stimmen. Dies zu untersuchen ist aber nicht meine heutige Aufgabe.

Abgesehen hiervon muß eine breitere, den heutigen Anforderungen entsprechende Angebotsform gefunden werden.

Die Stadt Brühl, die nicht nur vom Dienstleistungsunternehmen Phantasialand lebt, betreibt natürlich auch Stadtwerbung mit dem Ziel, Besucher nach Brühl zu locken, um deren Kaufkraft „abzuschöpfen“ (ein häßliches Wort, aber es kennzeichnet die Tatsachen).

Je länger nun ein Gast in einer Stadt verweilt, umso höher ist seine Geldausgabe – ergo bin ich gehalten, alles nur Denkbare zu veranlassen, um ein geeignetes Angebot unterbreiten zu können. Wissen muß man dazu, daß in den Sommermonaten, April bis Oktober, durchschnittlich pro Tag 20–30 Omnibusse, davon die Hälfte aus Südeuropa, zum Phantasialand fahren. Die englischen Besucher übernachten irgendwo in den Niederlanden oder Belgien, fahren zum Phantasialand und danach direkt in Richtung Ahr oder Mosel.

Könnte ich demnächst, heute geht das leider nicht, dem Reiseunternehmer anbieten, zwei Nächte in Brühl zu verbringen (denn von Südeuropa ist es kein Problem, in einem nach Brühl durchzufahren) biete dabei einen rheinischen Abend an, – kann ihnen auch Köln und Bonn zeigen, warum nicht? – dann habe ich allerbeste Voraussetzungen, um eine recht hohe Geldabschöpfung zu erreichen.

Auch das zwar betriebene, aber doch äußerst spartanisch und mit größter Zurückhaltung ausgerichtete Tagungsgeschäft läßt sich mit Hilfe geeigneter Häuser wesentlich besser umwerben.

Halten wir fest: Wir brauchen die vorhandenen Häuser und auch die Privatvermieter absolut, allerdings auch neue, dem finanzierbaren Bedarf angepaßt.

7. Bildung

Die Vielzahl der in Brühl beheimateten Bildungseinrichtungen ist beachtlich:

2 Gymnasien – 2 Realschulen – 2 Hauptschulen – 8 Grundschulen – 2 Sonderschulen – 1 Volkshochschule – 1 Jugendmusikschule – 1 Jugendmehrschule – 2 Berufsbildende Schulen – 1 Krankenpflegerschule – 1 Polizeischule – 1 Private Handelsschule – 1 Sprachenschule – Deutsche Angestellten-Akademie – Gesellschaft für Fortbildung und Umschulung – Gesellschaft für Umschulung arbeitsloser Jugendlicher (Hauswirtschaft und Pflege) – DEKRA (Deutscher Kraftwagenüberwachungsverein).

Diese Bildungseinrichtungen beschäftigen rund 400 Lehrkräfte und werden von rund 8.000 Schülern besucht; separat zu erwähnen ist die VHS Rhein-Erft, die 1987 anläßlich 472 Veranstaltungen 9.635 Teilnehmer betreute. Jugendmusik- und mehrschule zählten 1987 insgesamt 1.362 Schülerinnen und Schüler, die von 64 Dozenten betreut worden sind.

Elemens August
Pils



GIESLER
KÖLSCH

...der besondere Genuß aus der Schloßstadt Brühl!

In Kürze wird Brühl noch Fachhochschulstadt; denn die langjährigen Bemühungen von Rat und Verwaltung haben trotz vehementer Gegensätze den Erfolg gezeitigt, daß Brühl durch den Bund mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und mit der Bundesfinanzakademie gesegnet wird. „Gesegnet“ deshalb, weil die von diesen Einrichtungen ausgehenden wirtschaftlichen Impulse sehr vielseitig und tiefgreifend sein können, wenn es die Wirtschaftsbetriebe, schwermäßig Handel und Gastronomie, verstehen, diesen über 1.000 Personen zählenden Kreis anzusprechen.

8. Wissenschaft

Der Bereich Wissenschaft und Forschung ist in Brühl, zumindest nach meinem Wissen, nicht stark vertreten. Einzig ein Geologe ist mir bekannt, der als Unternehmer Spitzenforschung mit großem Erfolg betreibt.

Denkbar ist, daß durch die unmittelbare Nähe der Großindustrie und -chemie Forscher und Wissenschaftler in Brühl wohnen.

9. Kultur

Nicht allein das Erbe Clemens August oder Max Ernst hat dazu geführt, daß das Kulturleben in Brühl eine bemerkenswerte Entwicklung genommen hat, sondern das Bürgerverlangen hat hier den Ausschlag gegeben.

Gäbe es die international anerkannten und beliebten Brühler Schloßkonzerte nicht – sie müßten erfunden werden.

Ausstellungen aller Art finden statt im Informationszentrum, Max-Ernst-Kabinett, Orangerie des Schlosses Augustsburg, Galerie am Schloß, Villa Minima, im Rathaus, in der Bücherei, in den Banken – eine Vielfalt, die ihresgleichen sucht. Allein die städtischerseits betreuten Ausstellungen zählten 1978 ca. 85.000 Besucher.

Der Dienstleistungscharakter wird gerade im Ausstellungsbe-
reich besonders deutlich, gibt doch die großartige und zumeist kostenlose Ausstellungsmöglichkeit den Brühler Künstlern, aber auch den auswärtigen Künstlern die Möglichkeit, ihre Werke zu präsentieren, gleichzeitig aber auch zu verkaufen.

Der „Brühlermarkt“ ist seit zwölf Jahren das Kulturereignis in Brühl schlechthin, ist es doch ein Kulturereignis der Brühler für Brühler, eine sommerliche Kulturreihe mit Musik, Theater, Kunstaktionen, Straßenfesten.

Nicht nur die Schloßkonzerte erklingen in Brühl, sondern ebenso Galeriekonzerte, beide zählen jährlich ca. 20.000 Besucher; außerdem gibt es das Musikforum, eine städtische Konzertreihe mit Jazz, Kammermusik und Orgelkonzerten.

Aber auch private und kirchliche Organisationen sowie Gesangsvereine nehmen aktiv am Konzertprogramm mit respektablen Leistungen teil.

Gleich fünf verschiedene Theaterangebote mit einem jährlichen Zuschauervolumen von ca. 10.000 Besuchern runden das kulturelle Angebot in Brühl ab: Das Gastspieltheater, „kleine bühne“ der Stadt Brühl, Kinder- und Jugendtheater der Stadt Brühl, Kultur am Nachmittag und das Amateurtheater „Kleines Theater Brühl“, ein Brühler Eigengewächs mit internationaler Spielerfahrung.

Unter dem Gesichtspunkt „Kultur und Dienstleistungen“ dürfen die Heimatbrauch pflegenden Karnevalisten nicht vergessen werden, deren Engagement in der „5 ten“ Jahreszeit einen nicht mehr wegzudenkenden, bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt.

10. Gesundheitswesen

Kernpunkt des Brühler Dienstleistungsbereiches Gesundheitswesen ist zweifellos das im Umbau und der Renovierung befindliche Marienhospital, das in der Endstufe über neuzeitliche und hochentwickelte Gerätschaften verfügen und gemeinsam mit großartigem ärztlichen Können gepaart einen vorderen Rang in unserer Region einnehmen wird. In fünf Fachabteilungen sorgen ca. 300 Mitarbeiter rund um die Uhr für das Wohlbefinden der Patienten, ob stationär oder ambulant. 300 Betten stehen zur Verfügung.

Die in Brühl niedergelassenen 82 Fach-, Zahn- und Tierärzte und deren rund 400 Mitarbeiterinnen haben einen ausgezeichneten Ruf in Brühl und dem weiten Umfeld.

Elf Apotheken, sechs Krankenkassenniederlassungen, das Kreisgesundheitsamt, Psycho-Hygiene-Institut des Erftkreises – es ist alles in zufriedenstellendem Maße vorhanden.

11. „Soft-ware-engineering“

Auf der Suche nach Innovationsschwerpunkten aus dem Bereich der Dienstleistung ist zweifellos das „Soft-ware-engineering“ eines der bedeutenden einer schnellwachsenden Dienstleistung.

Unbegrenzt scheinen hier die Entwicklungsmöglichkeiten nach dem heutigen Erkenntnisstand. Ich bin überzeugt, daß wir im Bereich der Informatik erst am Anfang stehen. Nicht die Anbieter sind hier in ihrer Dienstleistungsbedeutung allein gefragt, sondern auch die Anwender, deren es in Brühl bereits ungezählte gibt.

Die personelle und damit gleichermaßen die wirtschaftliche Entwicklung dieses Soft-ware-Bereiches ist ein typischer Beweis dafür, wie der Dienstleistungsbereich weltweit eine neue Dimension erfährt und unaufhörlich alle Lebensbereiche erfaßt.

12. Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Betriebsberater, Architekten, Planer

Unser freiheitlicher, sozialer Rechtsstaat macht es mit all den sensiblen Einrichtungen erforderlich, daß sich Dienstleistungsexperten herauskristallisieren, um die umfangreichen Spezialaufgaben zu erfüllen.

Handwerkliche Familientradition



Seit 1855

Peter Klug

Inh. Frommann

Juwelier und Uhrmachermeister

5040 Brühl · Uhlstraße 63

Nur mit Hilfe dieser fachorientierten Gruppe läßt sich eine optimale Ausnutzung aller Ressourcen erreichen.

Wir haben in Brühl ein überzeugendes Angebot dieses Wirtschaftsbereiches und wissen gleichzeitig, daß einige der Brühler Experten bundes- und europaweit tätig sind. Ein paar Zahlenbeispiele verdeutlichen diesen Dienstleistungsbereich:

Es gibt in Brühl: 19 Immobilienmakler - 10 Architekten und Baufachingenieure - 27 Rechtsanwälte - 23 Steuerberater - 4 Wirtschaftsprüfer - 4 Betriebs- und Unternehmensberater.

13. Private Organisationen ohne Erwerbscharakter

Geneigt bin ich, alle Vereine, privater oder wirtschaftlicher Natur, dem Dienstleistungsbereich zuzuordnen, denn mehr oder weniger alle erbringen Leistungen zu einem besonderen Zweck.

Gerade Vereine, davon gibt es in Brühl ca. 160, nehmen neben ihrer gesellschaftlich bedeutsamen Aufgabe gleichwohl sehr aktiv am Wirtschaftsleben teil.

Aus dieser Betrachtungsweise ziehe ich den Schluß, daß die Brühler Vereine mit ca. 10.000 Mitgliedern das stärkste Dienstleistungskontingent stellen.

14. Behörden

Zum Schluß wende ich mich dem Dienstleistungsbereich „Behörden“ zu.

In meiner fast 23-jährigen Tätigkeit als Stadtdirektor dieser Stadt Brühl habe ich stets in meinen Wirtschaftsförderungsbestrebungen daran gearbeitet, eine gute Hand voll Produktionsunternehmen in Brühl zu wissen, um zu verhindern, daß dieses schöne, wohnenswerte Stadtgebilde von Industrieunternehmen gefressen wird - das ist mir gelungen.

Von Kollegen oft belächelt, habe ich unbeirrt darum gekämpft, Behörden und sonstige öffentliche Einrichtungen nach Brühl zu verpflichten - auch das ist mir gelungen.

In Brühl sind heute beheimatet:

Finanzamt Brühl für Wesseling, Hürth, Frechen, Erftstadt (352 Mitarbeiter)

Amtsgericht für Brühl, Wesseling, Hürth und Erftstadt mit Bewährungshilfe (120 Mitarbeiter)

Arbeitsamt für die Kreise Euskirchen und Bergheim (370 Mitarbeiter)

Bundespost - Zentralamt für Brühl, Wesseling, Hürth (145 Mitarbeiter)

Bereitschaftspolizei Abt. V NW (625 Beamte)

Bundesbahn und Köln-Bonner-Eisenbahnen (161 Mitarbeiter)

Erftkreis mit Schutz- und Kriminalpolizei (40 Beamte)

Jugendzahnärztlicher Dienst, Institut für Psychohygiene (56 Mitarbeiter)

Schloßverwaltung (44 Mitarbeiter)

Staatliches Forstamt Ville (11 Mitarbeiter)

TÜV Rheinland Bedarfsstelle

Zweckverband Volkshochschule Rhein-Erft (15 hauptamtliche Mitarbeiter)

Nicht zu vergessen: Stadtverwaltung (464 Mitarbeiter)

Diese „behördliche“ Schlußbetrachtung des Ausfluges in die Welt der Dienstleistung möchte ich wegen der hautnahen Zugehörigkeit ergänzen:

Stadtwerte Brühl GmbH (110 Mitarbeiter)

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH

Baugenossenschaft (17 Mitarbeiter)

Feuerwehr (30 Mitarbeiter und 77 freiwillige Mitarbeiter)

Alle kirchlichen Einrichtungen nebst Kindergärten und Jugendheime (ca. 320 Mitarbeiter)

Senioren-Residenz (130 Bewohner, 30 Personal)

Senioren-Wohnheim (700 Bewohner, 180 Personal)

Johannestift (90 Bewohner, 34 Personal)

Dienerinnen des Herzen Jesu - Benediktusheim (54 Bewohner, 20 Personal)

Altenheim Linnartz (5 Bewohner, 5 Personal)

Zusammenfassend möchte ich folgendes ausführen: Zunächst hatte ich mir die Aufgabe gestellt, zu untersuchen, ob Brühl auf dem Wege ist, ein Dienstleistungszentrum zu werden. Schon nach kurzer Recherche (leider fehlen, wie ich eingangs erwähnte, zur absoluten Beurteilung die notwendigen statistischen Werte), stellte ich fest, daß Brühl bereits ein weit fortgeschrittenes Dienstleistungszentrum ist. Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, mit diesen Darlegungen den überzeugenden Beweis erbracht zu haben.

Brühl wird sich diesbezüglich auch weiterentwickeln; davon bin ich allein schon deswegen überzeugt, weil Flächen für die An- oder Umsiedlung produzierender oder verarbeitender Betriebe kaum noch verfügbar sind. Die Dienstleistungssektoren werden sich mehr und mehr qualifizieren müssen, der freie Wettbewerb wird dafür sorgen.

Nachdem die grundsätzlichen wirtschafts-, wohnungs- und freizeitpolitischen Entscheidungen in dieser Stadt getroffen und größtenteils realisiert worden sind, bleibt uns die Aufgabe, einen für uns alle besonders wichtigen Dienstleistungsbereich mit aller Macht und allen Konsequenzen aufzubauen und kompromißlos zu verfolgen: **Den Umweltschutz.**



Boury-Reisen

REISEBÜRO · OMNIBUSBETRIEB

Karl-Schurz-Str. 5 · 5040 BRÜHL · Tel. 0 22 32 / 4 71 71

Busreisen · Ausflugsfahrten



Rückblick

1988 feierte der „Brühler Heimatbund e.V.“ sein 40-jähriges Bestehen. Bei zwei Veranstaltungen gab es zum Begriff „Heimat“ nachdenkliche Worte, die es wert sind, festgehalten zu werden.

Prädich von Oberpfarrer Philipp Lehnert an der Költsche Mess am 8. Mai 1988 an der Klosterkerch:

Leev Schwestere und Bröder em Här!

Ehr fiert hück met mir zesamme en Költsche Mess us enem ganz besondere Jrund. Et sin veezich Johr her, zick däm dā Bröhler Heimatbund besteit. Heimat, dat es e Woot, dat an et Jemöt jeit. En dām jrausije Weltkreech han uns Zaldate för ehr Heimat jekämpf un vill han doför ehr Levve jelosse; vill Minsche och doheim durch de Bombe. En un noh dām Kreech hāt och su mancher sing Heimat verlore oder es us singer Heimat verdrevve woode. Mer möchte wünsche, dat die bei uns en neue Heimat jefunge han. Jedenfalls hāt domols su mancher erfahre, wat Heimwieh es. Unger anderem och all die, die em Kreech evakuet woode sin. Us dār Situazion erus hāt dā Költsche Heimatdeechter Willi Ostermann dat jemötvolle Leed jesunge: „En Köln am Rhing ben ich jebore. Ich han, un dat lit mer em Senn, ming Muttersproch noch nit verlore; dat es jet, wo ich stolz drop ben. Wenn ich su an ming Heimat denke un sin dr Dom su vör mir ston, mööch ich direk op heim anschwenke, ich mööch zo Foß noh Kölle jon.“

1948, also e paar Johr nohm Kreech, hāt dā Lehrer Pitter Zilliken met e paar Fründe üvverlaat un dann dā Bröhler Heimatbund jejründ. Et jing im doröm, dā Heimatjedanke un vör allem die heimatliche Tradition zo fläje, weil hā doren Werte soch, die dr Minsch bruch, om nit entwoozelt zo wāde. Denn e Sprechwoot sāt zorääch: „Wehe dām, dā kein Heimat hāt.“ Dat es nit bloß wöötlich zo verstön, villmeh och sennbildlich.

Heimat, dat bedück esu vill wie Jeborjenheit, die dā Minsch sök un bruch, die im zoesch em Elderehuus jeschenk woode es. Mer sprechen doröm vom Vatterhuus un von dr Muttersproch un von Heimatklänge. Mer singen jän die Heimatleeder un schätzen die Heimatdeechter un Heimatforscher. Koot un jot, Heimat, dat es e Stöck Jlöcksillichkeit em Levve. Unjedrövt Jlöcksillichkeit hāt dr Herrjott dā eeschte Minsche em Paradies jeschenk un inne domet en wohre Heimat jejevve. Leider ävver han se dat Jlöck dörrch de Sünd verlore. Dröm hāt zick dām jeder normale Minsch Sehnsuch noh dām verlore Paradies un singem Jlöck. Dā Deechter Dante hāt uns zom Trus ens jesaat: „Jott hāt uns e Stöck vom Paradies jelosse en dr Schönheit von de Stäne un de Blome un em jöckliche Strohle von de Kinderauge.“

Heimat bruch dr Minsch. Ävver met unsere Heimat op Äden allein es et nit jedon. Denn uns eijentliche Heimat es em Himmel, wie dr Apostel Paulus sāt. Als Chresteminsche sage mer doröm zorääch, wenn einer jestorve es, dat hā heimjorfe wood en de iwije Heimat. Do jeit dann et deefste Heimwieh em Minschätze en Erfüllung, et Heimwieh noh iwijer Freud un Jlöcksillichkeit. Dat es ävver bloß dann en uns lebendich, wenn mer em Herrjott unse Vatter verihre un och en dr Mutter Joddes uns himmlische Mutter; un wenn mer us Üvverzeugung von dār Mutter Kerch spreche. Esu es dann dr Jlaube jlichsam dā Mutterbodem, en dām mer verwozelt sin müsse, om zu erkenne, wat dā wohre Senn des Levvens es. Et es doröm zo bedore, dat su mancher hück dā Jlaube, dā Jesus Chrestus uns jeliert hāt,

verloren hāt un domet zojlich de chresliche Hoffnung, sudat hā sielich entwozelt un heimatlos es.

Dā moderne Deechter Günter Grass wood ens am Ostermondach em Fernsehe interwujt un jefroch, wie hā üvver dr Dud denke dāt. Dorop saāt hā: „Dat dr Dud för mich et Engk es, et Engk von mingem Levve un minger ganze Existenz.“ Un en enem Roman schriev hā: „Dā Minsch lääv, sulang hā lääv. Noh dām Dud es nix. Un nix usser Müll weed blieve.“ Seht, he jilt sennbildlich dat Sprechwoot: „Wehe dām, dā kein Heimat hāt!“ Heimat es e Stöck Jeborjenheit. Un do mer nirjens uns jeborje föhle dürfe als wie beim Herrjott, unserem himmlische Vatter, es och dr Himmel uns eijentliche Heimat. Doröm maat ehr et joldrichtich, dat ehr als Heimatbund och an de iwije Heimat denkt un bei besondere Jeläjenheite ne Joddesdeens met enplant.

Zo dām Jubiläum, dat ehr dis Johr fiert, rofen ich üch zo: „Ich jratulieren üch zo dām Veezichjohrje met dām Wunsch, dat dā Heimatbund noch lang beston bliev. Ehr ävver sorcht als Mitjlieder doför, dat die Jrundidee vom Heimatbund erhalte bliev un sing Jrundjedanke wigger verwirklich wāde. All die ävver, die en dā veezich Johr en de Iwichkeit heimjorfe woode sin, die welle mer en Ihre halde un jedes Johr en dār Mess vom Heimatbund för se bedde, jerad esu wie och för alle Mitjlieder, die noch levve. Amen.“

Rede von Bürgermeister Wilhelm Schmitz bei der Jubiläumsveranstaltung des „Brühler Heimatbundes“ am 2. Juni 1988 vor dem neuen Rathaus:

Es gibt kaum ein Wort, das einen so vertrauten Klang hat, wie das Wort „Heimat“. In ihm liegt ein eigenartiger Zauber, der jeden von uns in seinen Bann zieht. Und doch fragen wir uns manchmal, was ist diese Heimat, was bedeutet eigentlich das Gefühl der Heimatliebe und Heimatverbundenheit, das unser Herz erfüllt?

Heimat ist vor allem Haus und Familie. Heimat ist Liebe und Hoffnung, Freude und Sehnsucht, Erinnerung und Verbundenheit mit Menschen und heimischer Landschaft. Heimat ist nicht zuletzt auch die Stadt, die wir lieb gewonnen haben und die uns Freunde geschenkt hat.

In den vergangenen 40 Jahren hat es Zeiten gegeben, wo das Wort Heimat keinen besonderen Klang hatte. Es war sogar verpönt, sich damit zu schmücken; denn ein solches Wort paßte nicht in die neue Welt, in der neue Häuser nur aus Beton, Stahl und Glas gebaut wurden. Das Alte war überholt und mit Heimat verband man schon längst Vergessenes. Die Menschen wohnten in Mietskasernen, wo die persönlichen Beziehungen zwischen Mensch und Mensch immer mehr verkümmerten.

Wir sind froh, daß wir uns heute gerne wieder an das erinnern, was uns in früheren Jahren so liebenswert erschien. Die Wiederentdeckung der Heimat wird von manchen Beobachtern inzwischen als ein Phänomen gesehen. In der Tat: Die Veränderungen des gesellschaftlichen Bewußtseins sind nirgendwo so spürbar wie in Sachen Heimat. Es gibt kaum einen Begriff, der so plötzlich wieder zur Lieblingsvokabel geworden ist.



*Mitglieder des
Brühler Heimatbundes
in historischen Kostümen
bei der Veranstaltung
„Mer fiere Jubiläum“
am 2. Juni 1988
vor dem neuen Rathaus*

Foto: Julius Genske

Was Heimat gestern war, heute ist und morgen sein kann, das wird immer wieder neu von den Mitgliedern des Brühler Heimatbundes vorgelebt. Und dafür danken wir dem Heimatbund sehr herzlich.

Wenn wir uns heute an den 14. September 1948, dem Gründungstag des Brühler Heimatbundes, erinnern, dann sind nicht mehr viele unter uns, die diesen Tag bewußt erlebt haben. Die Städte lagen noch in Schutt und Asche. Viele Menschen hatten noch keine Wohnungen, viele keinen Arbeitsplatz. Denen, die aus Ostdeutschland gekommen waren, war die Heimat genommen worden. Und wie sollten sie hier in der Trümmerlandschaft eine neue Heimat finden? Die Währungsreform, die im Juni 1948 stattgefunden hatte, war nur ein kleiner Lichtblick, daß es besser werden konnte.

Und wenn sich dann Bürger in Brühl zusammenfanden, um einen Heimatbund zu gründen, dann war für sie die Heimatpflege, die Heimatkunde, ja die Liebe zur Heimat ein wichtiges Anliegen. Sie wollten durch geistige Bearbeitung von Problemen die Brühler Heimat denen nahebringen, die den Begriff verloren oder ihn bisher nicht kennengelernt hatten.

40 Jahre sind seit dieser Gründung vergangen und in dieser Zeit ist vieles geschehen. Die Städte haben ihr Bild verändert und wir sind heute froh, daß wir zurückgefunden haben zu einem Stadtbild, das wieder den Gedanken der Heimat einziehen lassen kann.

Städte, in denen der Marktplatz Parkplatz ist, das Stadtleben sich in Konsumschläuchen vollzieht und das Wohnen in Silos verpackt wird, sind kein Ort für Heimweh, sondern Schauplatz geistig-seelischer Verarmung. Heute wissen wir, daß die Bürger in ihrer Stadt wieder Heimat haben wollen und wir sind diesem Anliegen in Brühl gerecht geworden. Wir haben einen neuen Marktplatz mit einem Stadtkern geschaffen, mit dem man sich identifizieren kann. Wir haben uns mit allen Mitteln dagegen gestemmt, eine Stadt zu werden, in der sich das Wohnen auf den Austausch von gemieteten Quadratmetern gegen Geld reduziert. Eine solche Stadt kann kein Ort für Heimat sein.

Mit der Fertigstellung des Rathauses im historischen alten Kloster und mit dem Bau der Fußgängerzone haben wir den richtigen Schritt getan.

Wir können feststellen, daß der Brühler Heimatbund im kulturellen Leben der Stadt einen bedeutenden Platz einnimmt und ich hoffe, daß das auch in Zukunft so bleibt. Allen Mitgliedern wünsche ich, daß sie weiterhin mit Begeisterung bei den Grundgedanken der Idee des Heimatbundes bleiben. Mein Wunsch kann nur heißen: Mögen sich doch noch mehr Bürger im Brühler Heimatbund engagieren, denn eine Stadt lebt erst durch ein gesundes Vereinsleben, durch ein Vereinsleben, wie der Heimatbund es nun schon seit 40 Jahren pflegt. Glück auf!



Josef Grosse-Allermann, Veranstaltungsleiter des Brühler Heimatbundes, in seiner Lieblingsrolle als „Wichartz Kobes“.

Foto: Julius Genske

Karneval im alten Brühl

von Wilhelm Prasuhn

Immer wieder wird zur Karnevalszeit diskutiert, wann hier in Brühl der erste Karnevalszug durch die Straßen zog und wie im alten Brühl Karneval gefeiert wurde. Bisher stand als frühestes Datum das Jahr 1929 fest, als der Männergesangverein Rheingold einen bescheidenen Umzug auf die Beine brachte. Damals wurde sogar ein Prinz gekürt. Es war Matthias Neffgen, der Besitzer der Gastwirtschaft Zur Traube (heute Hotel Kurfürst). Dieser Zug blieb allerdings der einzige, bevor in den dreißiger Jahren die NS-Organisation „Kraft durch Freude“ zweimal den Versuch machte, Karneval für ihre Zwecke einzuspannen, und ein Zug organisiert wurde.

Nach dem Krieg blieb es Anfang der fünfziger Jahre bei einem zweimaligen Versuch, Karnevalszüge in Brühl heimisch zu machen. Schließlich ist es den Bemühungen des damaligen Bürgermeisters Wilbert Hans zu verdanken, daß Umzüge am Karnevalssonntag durch Brühls Straßen gehen, die weit aus dem Umland Zuschauer und Narren nach Brühl locken.

Durch Zufall stieß ich bei meinen Forschungen in Brühler Archiven auf Daten, die darauf hinweisen, daß schon früher Karneval mit Umzügen gefeiert wurde.

Am Fastnachtsdienstag 1898 führten Brühler Vereine einen Umzug durch. Federführend waren der „Brühler Männergesangverein 1846“ und der „Brühler Liederkranz“. Sie erbaten von der Stadt einen Zuschuß zu den Unkosten, wie er anderen Vereinen für besondere Veranstaltungen auch gewährt wurde. Der Stadtrat lehnte einen Zuschuß für den „Maskenzug“ ab, wie es im Protokoll vom 3. Februar 1898 nachzulesen ist.

Zunächst stellten die Vereine keine weiteren Anträge mehr. Karneval wurde aber ausgiebig gefeiert. Sitzungen, Bälle und Theateraufführungen wurden in der „Brühler Zeitung“, die Ende des vorigen Jahrhunderts gegründet wurde, durch Anzeigen angekündigt. Ich konnte aber nicht feststellen, ob noch nach 1898 weitere Umzüge stattfanden. Anträge wurden erst wieder 1901 gestellt. Laut Protokoll bewilligte der Stadtrat für den Karnevalszug am Dienstag einen Zuschuß von 100 Mark.

Nun suchte ich im Stadtarchiv nach weiteren Beweisen. Ich fand zwei alte Protokollbücher des „Brühler Männer-Gesangvereins 1846“, der sich bei seiner Gründung noch „Brühler-Bürger-Gesangverein“ nannte. Dieser Chor wurde durch Musiklehrer des Brühler Lehrerseminars betreut und feierte am 15. Mai 1864 ein Stiftungsfest, auf dem eine Vereinsfahne geweiht wurde.

Im Herbst des gleichen Jahres beauftragte er eine Karnevalskommission, Feste und Bälle für die kommende Session vorzubereiten. Festgehalten wird ein Karnevalsball zu Beginn des Jahres 1865. Leider fehlen dann die Protokolle bis zum Jahre 1875. In der Session 1879 fand am Fastnachtsdienstag ein Maskenball statt. In den folgenden Jahren war zusätzlich am Karnevalssonntag eine „Sitzung“, auf der Vereinsmitglieder kleine Sketche und Büttensreden vortrugen.

Im Jahre 1889 wurde von diesem Verein der Versuch unternommen, eine Karnevalsgesellschaft ins Leben zu rufen. Dazu wurden auch andere Vereine (z.B. der Junggesellenverein oder der Männergesangverein Liederkranz) animiert. Der Vorstand war vom Gelingen derart überzeugt, daß er keine eigenen Veranstaltungen plante. Die Karnevalsgesellschaft wurde aber eine Pleite. Offensichtlich standen ihr nicht genügend finanzielle Hilfen zur Verfügung; sie traute sich noch nicht einmal, einen Maskenball durchzuführen.

In der Session 1891 führte der Männergesangverein 1846 dann wieder eine eigene Sitzung durch, die am 21. Februar im Saal der Gastwirtschaft Krone abgehalten wurde. Sie war so gut besucht, daß 1893 bereits im Januar eine Sitzung stattfand, außerdem die nun schon traditionelle am Karnevalssonntag und am Dienstag ein Maskenball.

In der Session 1894/95 wurde erneut der Versuch gestartet, eine Karnevalsgesellschaft zu gründen. Obwohl diese Gesellschaft „schwach an Kräften und Geld“ war, glückte der Versuch. Vorsitzender dieser Gesellschaft wurde das Mitglied des Gesangsvereinsvorstandes Zilliken. Wie lange diese Gesellschaft existierte, konnte ich aus den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht ermitteln. Jedenfalls gelang es ihr, außer Sitzungen und Maskenbällen am Fastnachtsdienstag einen „Maskenzug“ durch die Straßen der Stadt zu organisieren. Es fehlen allerdings nähere Angaben darüber, ob ein Prinz auf einem Wagen mitfuhr, wie das in Köln große Tradition war.

Karneval wurde immer beliebter. Ob auch Karnevalsveranstaltungen gemeint waren, als der Stadtrat eine höhere Lustbarkeitssteuer beschloß, um „der wachsenden Vergnügungssucht zu steuern“?

Das „Altarchiv“ der Stadt Brühl ist erschlossen

Dicht beim neuen Rathaus, in der ehemaligen Feuerwache, hat auch das Archiv der Stadt Brühl schöne, zweckentsprechend eingerichtete Räume erhalten. In diesen Räumen können erstmals die reichhaltigen Bestände des Archivs übersichtlich aufbewahrt und zur Benutzung bereitgehalten werden.

Diese Bestände kann man allerdings nur auswerten, wenn sie für die Benutzung aufbereitet sind. Vor allem der Bestand „Kurfürstenzeit“ des Altarchivs schreckt wohl alle ab, denen die Entzifferung alter Schriften Mühe macht und die nicht die Geduld haben, in Hunderten von nichtssagenden vergilbten Aktenblättern die Daten aufzuspüren, die sie interessieren.

In dem Bestand „Kurfürstenzeit“ sind alle Archivalien zusammengefaßt, die vor dem Einmarsch der Franzosen im Oktober 1794 geschrieben worden sind. Das sind außer einem Dutzend Pergamenturkunden schätzungsweise 10 000 Aktenseiten: Ratsprotokolle, Gerichtsprotokolle, Steuerlisten, Prozeßakten usw. Das älteste datierte Archivstück ist eine große Pergamenturkunde aus dem Jahre 1522, ein Pachtvertrag über den Vochemer Fronhof.

Um diesen Bestand für jeden zu erschließen, der weder Zeit noch Geduld hat, sich durch alle diese Schriftstücke durchzuarbeiten, hat Fritz Wündisch in jahrelanger Arbeit deren wesentlichen Inhalt in einem 290 Blatt starken maschinengeschriebenen Findbuch zusammengestellt. Dieses wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Findbuch wird wohl in fast allen Fällen das Hervorholen der Originale ersetzen können. Das ist auch sehr wichtig für die Konservierung dieser alten Schriftstücke; jahrhundertealtes Papier leidet durch jede Berührung.

Mit den Findbüchern „Kurfürstenzeit“ und „Französische Zeit“ verdanken wir Fritz Wündisch, daß jetzt das „Altarchiv“ der Stadt Brühl so gut und eingehend erschlossen ist wie wohl in kaum einer anderen Stadt.

Hans Adloff

Zum Gedenken

Im Jahre 1988 haben wir den Heimgang nachstehender Mitglieder zu beklagen:

Peter Kann, Brühl, Kaiserstr. 48
Heinz Ruppelt, Wesseling
Käthe Linnartz, Brühl, Römerstr. 154
Herta Lieven, Brühl, Theodor-Körner-Str. 25
Willi Krämer, Brühl, Bonnstr. 33
Agnes Florcack, Brühl, Margaretenstr. 35
Theodor Luetzeler, Köln-Holweide
Sophie Maxrath, Frechen
Carola Vorrenhagen, Brühl, Liblarer Str. 29
Marianne Mestrum, Brühl, Uhlstr. 50
Luise Kisky, Brühl, Goethestr. 32
Mathilde Zilicken, Brühl, Schillerstr. 2
Josef Krischel, Manderscheid
Anneliese Krause, Brühl, Frechener Str. 49

Wir werden der Verstorbenen stets in Ehren gedenken.

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Terminänderungen:

Die Premiere bei der „Cäcilia Wolkenburg“ ist nicht am Sonntag, den 8. Januar 1989, sondern am **Dienstag, den 10. Januar 1989**.

Abfahrt: 19 Uhr ab Café Engels und ab Schloßkeller.
Somit muß der erste Lichtbildervortrag im Jahre 1989 verschoben werden auf

Dienstag, den 17. Januar 1989

Lichtbildervortrag unseres Heimatbund-Mitgliedes Julius Genske im Schloßkeller über „**Unsere Heimatstadt Brühl**“.
Beginn: 19.30 Uhr, Gäste willkommen!

Mittwoch, den 11. Januar 1989

„**Krippenfahrt**“ zu einigen Krippen im südlichen Stadtteil von Köln unter sachkundiger Führung der Kölner Kunsthistorikerin Hannemarie Valder.
Abfahrt: 13.30 Uhr ab Café Engels und ab Schloßkeller.

Samstag, den 28. Januar 1989

„**Großer Kostümball**“ mit karnevalistischen Einlagen (et Dreigestirn küßt och!) im Schloßkeller.
Kartenverkauf ab 2.1.89.
Einlaß: 18.11 Uhr - Beginn: 19.11 Uhr.

Donnerstag, den 2. Februar 1989

Zweiter Besuch der „Cäcilia Wolkenburg“
Abfahrt: 18.30 Uhr ab Café Engels und ab Schloßkeller.

Dienstag, den 7. Februar 1989 (Karnevalsdienstag)

„**Kappenfahrt**“ durch die winterliche Eifel an die Ahr. Wir fahren mit 2 Bussen, so daß evtl. Gäste mitfahren können.
Kartenverkauf ab 2.1.89.
Abfahrt: 13.30 Uhr ab Café Engels und ab Schloßkeller.
Rückkehr gegen 22 Uhr.

Dienstag, den 14. März 1989

Jahreshauptversammlung (siehe besondere Einladung).
Anschließend Lichtbildervortrag von Oberpfarrer Philipp Lehnen: „**Das Portal unserer Klosterkirche**“.

Hinweis

Freitag, den 9. Juni bis Sonntag, den 18. Juni 1989

Studienfahrt ins Frankenland. In Bamberg schlagen wir unser Domizil auf. Fahrten nach Coburg - Kulmbach - Bayreuth - Vierzehnheiligen und Nürnberg stehen auf dem Programm. Ein erstklassiges Hotel mit guter Küche (alle Zimmer mit Bad/Dusche und WC) wird für unser leibliches Wohl sorgen.

Anmeldungen bis zum 31. Januar 1989 nur bei Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 5040 Brühl, Tel. 44438.

Durchführung und Leitung der Tages- und Studienfahrten: Josef Grosse-Allermann.

Anmeldung, Vorbestellung und Kartenverkauf nur bei Lederwaren-Steffens, Uhlstr. 46, Telefon 42284 (Bitte Mitgliedsausweis mitbringen!).

Aus verkaufstechnischen Gründen können keine Karten zurückgenommen werden.

Einladung

**zur Jahreshauptversammlung
des Brühler Heimatbundes e.V.**

am Dienstag, dem 14. März 1989 um 19.30 Uhr im
Schloß-Keller (Seniorenwohnheim), Brühl

Tagesordnung:

- 1) Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden
- 2) Erstattung des Geschäftsberichts für das Vereinsjahr 1988 durch den Schriftführer
- 3) Erstattung des Kassenberichts für das Vereinsjahr 1988 durch den Schatzmeister
- 4) Bericht der Kassenprüfer
- 5) Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- 6) Sonstiges

5040 Brühl, den 1. Dezember 1988

Heinz Schulte
Vorsitzender

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
Schriftleiter: Hans Adloff, Euskirchener Str. 97, 5040 Brühl
Geschäftsstelle: Liblarer Str. 10, 5040 Brühl
Postanschrift: Kierberger Str. 153, 5040 Brühl, Tel. (02232) 26953
Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 37150233) Kto. 133/008212
Volksbank Brühl (BLZ 37161289) Kto. 7725019
Druck: Druckerei Rudolf Katte GmbH, 5040 Brühl

Radio Elektrohaus Schulte

Das Fachgeschäft
Ihres Vertrauens
Eigene Rundfunk- und
Fernseh-Werkstätte
Eilkundendienst
Großes
Schallplattenlager •
BRÜHL
KÖLNSTRASSE 49

**Wenn's um den
Haushalt geht...**

**Haus Technik & Tischkultur
Johannes
Wichterich**

504 Brühl • Uhlstraße 64-68 • Telefon 42273

Möbel-Zirkus

Brühl



Böningergasse 21-25 • Uhlstraße Ecke Wallstraße

SARG SECHTEM

BRÜHL - BONNSTRASSE 16 - TEL. 42564

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke
Gemälde
Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 • 5040 Brühl • Tel. 44817



Hüte für Sie und Ihn
Modewaren

Fußel
seit 1906

5040 Brühl Uhlstraße 62
Tel. 02232/43444

Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim

Uhlstraße 21-23

Großes Polsterhaus, Uhlstraße 94-116

Großes Küchenstudio

Großes Teppichlager

Seit 95 Jahren eigene Werkstätten

**samen
gaugel** Garten
Freizeit
Zoo

504 Brühl - Markt 1 - Telefon 42498

Blumensamen - Gemüsesamen

Blumenknollen und Stauden

Grassamen - Rasenmäher

Gartengeräte - Düngemittel - Blumenkästen

Sie erreichen sicher Ihr Ziel. Mit uns als Partner.



Kreissparkasse Köln